

Zweites Deutsches Fernsehen
Evangelischer Gottesdienst
Produktions-Nr.: 554/00576
Sendedatum: 8. September 2002
Sendezeit: 9.30 – 10.15 Uhr

Sendefassung

Drehbuch

Sendetitel Leben ohne Sorgen?

Gottesdienst aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in
Berlin-Oberschöneweide

Mitwirkende: mit
Pastor Ralf-Peter Greif
Thomas Heidborn
Sabine Vorwerk
Anneliese Beier
Dieter Leopold
Robert Barkowski
Andreas Beutling
Gabriele Oertel

Kindergruppe: Sara Grün, Jantje Greif, Maximilian Beutling,
Georg Schmidtman, Natalie Berndt, Anna-Luise Schmidtman
Leitung: Martina Palloks und Heike Schmidtman

Juteträger: H. Lange, D. Bachmann, R. Grunwald, Th. Berndt,
D.Barkowski

Musikalische Gestaltung Instrumentalgruppe „Sela“
Leitung: Jens-Peter Erbe
Schlagzeug: Jens-Peter Erbe
Bass: Andreas Casselmann
E-Gitarre: Thomas Casselmann
E-Klavier: Jörg Schimmel
Akkordeon: Birgit Erbe

Beratung: Charlotte Magin
Redaktion: Hanne Huntemann
Produktionsleitung: Peter-M. Lüth
Aufnahmeleitung: Friedhelm Schierle
Regie: Marion Ragbiga
1. Kamera: Michael Priebe

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Deulstr. 16
12459 Berlin-Oberschöneweide

Pos.	Zeit	Wer / Wo	Anmerkungen
1	0.20	MAZ	<p>Jingle:</p> <p>Titel: ZDF-Gottesdienste</p>
2	1.30	Instrumentalgruppe/ rechts neben Podest	<p>Improvisation zu GL 67</p> <p><i>- Außeneinstellung: Kirche groß -</i></p> <p>1. Titel: aus der Evang.-Freikirchlichen Gemeinde in Berlin-Oberschöneweide <i>- Einstellung Innen (Jutesack groß?) -</i></p> <p>2. Titel: SPUREN DES LEBENS darunter: Leben ohne Sorge?</p> <p>Einblendung: <i>dazu:</i> Hereinkommen der ersten 5 Juteträger <i>10 Leute sitzen mit Sack in Gemeinde und tragen in verschiedenen Etappen und aus unterschiedlichen Richtungen kommend Jutesäcke in die Mitte des Raumes</i></p>
	1.50		
3	2.10	Frau Oertel/Pult mit musikalischer Untermalung Schlagzeug/Akkordeon/ rechts neben Podest	<p>Lesung: Mt 6, 25-34 als Negation in 4 Teilen</p> <p><i>5 Juteträger verharren und bleiben während Textlesung stehen!</i></p>

0.16**Text mit Musik untermalt**

Ich sage euch: Sorgt euch um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt.

Sorgt euch um euren Leib, dass ihr etwas anzuziehen habt.

Denn die Nahrung ist doch wichtig für das Leben und die Kleidung ist wichtig für den Leib.

Schlagzeug/Akkordeon**0.15 Musik alleine****0.14****Text mit Musik untermalt**

Sollen wir etwa auf die Vögel sehen, die nicht ernten und keine Vorräte sammeln?

Wer kann so sorglos leben?

Wir tragen doch Sorge, unser Leben, soviel an uns liegt, zu erhalten.

Schlagzeug/Akkordeon**0.15 Musik alleine****0.23****Text mit Musik untermalt**

Und was die Kleidung angeht – sollen wir da etwa von den Blumen auf dem Feld lernen, die nicht arbeiten, nicht spinnen und doch wunderschön gekleidet sind?

Können wir uns allen Ernstes an der Natur ein Beispiel nehmen und uns wie die übrige Kreatur der Sorge des Schöpfers überlassen?

Sind wir nicht für uns selbst verantwortlich?

Schlagzeug/Akkordeon**0.15 Musik alleine****0.32****Text mit Musik untermalt****Einblendung:**

Macht euch also Sorgen und fragt: Was sollen wir essen?

Leute mit Jutesäcken

Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?

Was weiß denn Gott was wir brauchen?

Wer glaubt denn, dass einem, was er nötig hat, einfach zufallen wird?

Wir können doch nicht wegen Gott die wirklichen Lebensfragen außer acht lassen.

Sorgen wir uns also um morgen. Denn der morgige Tag wird nicht für sich selbst sorgen.

Was morgen kommt, kann uns doch nicht egal sein.

4.00

4	1.00	Instrumentalgruppe/ rechts neben Podest	Musikalische Überleitung Improvisation nach GL 67
		Einblendung: Hereinkommen der nächsten 5 Juteträger	<i>dazu: 5 Juteträger setzen sich wieder, die anderen kommen dazu und bleiben in der Mitte stehen</i>

5.00

5	1.00	Frau Vorwerk, Frau Beier, Herr Leopold, Herr Barkowski, Herr Beutling/ im Halbkreis hinter Sorgenberg	Statements über Sorgen
		Anneliese Beier	<i>Die 5 sprechen ihre Sorge aus und legen den Jutesack ab und bleiben stehen die Statements kommen schnell hintereinander</i> e Ich mache mir Sorgen, dass mich die Sucht Alkohol, der „Flaschenteufel“ wieder zu Fall bringt. Ich habe jahrelang dagegen angekämpft, doch es kam immer wieder zu Rückfällen.
		Dieter Leopold	Ich bin voller Sorge, weil ich den Anforderungen meines Berufes einfach nicht mehr gewachsen bin. Über 40 Jahre habe ich mit Volldampf schwer gearbeitet.. Wie soll es

weitergehen?

Sabine Vorwerk

Krebs! Das kriege ich nicht aus meinem Kopf.

Seit ich wegen Schilddrüsenkrebs operiert wurde, mache ich mir Sorgen! Ob da wirklich alles weg ist?

Robert Barkowski

Ich weiß einfach nicht, was aus mir werden soll. Bis jetzt konnte ich keinen Ausbildungsplatz finden. Wer heutzutage keine Beziehungen hat, findet nur schwer einen Job.

Andreas Beutling

Ich mache mir Sorgen, dass meine beiden Kinder den Leistungsdruck in der Schule nicht aushalten.

6.00

5a **1.00** **Instrumentalgruppe/
rechts neben Podest** **Musikalische Überleitung
Improvisation nach GL 67**

7.00

6 **1.40** **Pastor Greif/neben Pult** **Begrüßung in Form einer Anmoderation**

Herzlich willkommen, Sie an den Bildschirmen Zuhause und Sie, die Sie in die Kirche gekommen sind.

Leben ohne Sorgen? Das sieht wohl gar nicht danach aus, wenn wir uns diesen Sorgenberg anschauen, den einzelne hier zusammengetragen haben.

**Einblendung:
Sorgenberg**

Da hat sich ganz schön was aufgetürmt.
Ein Bild, das uns unweigerlich an die Flutkatastrophe erinnert. Millionen von Säcken wurden entlang der Elbe aufgeschichtet, um die Deiche abzusichern. Ein Sinnbild für

große existentielle Sorgen, die einem über den Kopf wachsen können. Was wird aus den Menschen, die alles verloren haben?

In den nächsten Tagen jährt sich auch der 11. September. Ein Datum, das bei vielen auch im Blick auf die aktuelle politische Entwicklung Ängste auslöst; erinnert es doch daran, wie gefährdet und unsicher unser Leben auf dieser Welt ist.

Es ist schon belastend, dass so viel Schreckliches geschieht, was sich einfach nicht verhindern lässt, so sehr man sich auch darum bemüht.

Trotzdem frage ich mich:

Ist es wirklich so, wie in dem Text anfangs behauptet, dass wir mit den Sorgen uns selbst überlassen sind?

Müssen wir in den Schrecken und Nöten dieser Welt wirklich verloren gehen? Geht das den Gott, an den wir glauben dürfen, wirklich alles nichts an?

Ich denke nicht, weil die Bibel das Gegenteil sagt, uns tatsächlich auffordert: „Sorgt euch nicht...!“

Wie das geschehen kann, wie das nachvollziehbar wird, das wollen wir versuchen, in diesem Gottesdienst zu verstehen.

Darum hat, was uns Sorge macht, hier heute morgen seinen Platz.

**Einblendung:
einzelne Juteträger
(Kopf/groß)**

Darum können Menschen aussprechen, warum sie sich sorgen und wie es ihnen damit ergeht.

Und darum wollen wir hören, welche Hilfe uns Gottes Wort anbietet, mit den großen und kleinen Fragen um unsere alltägliche Existenz leben zu können.

- 7 2.00 **Instrumentalgruppe/
rechts neben Podest** **Gemeindelied: GL 67: „Wir kommen zu dir.....“
vgl. Neue Gemeindelieder**

Einblendung: „ZDF-Text Seite 554“

www.zdf.fernsehgottesdienst.de

1. Wir kommen zu dir, wir vertraun uns dir an. Wir brauchen dein Licht, wir brauchen dein Leben. Wir kommen zu dir, wir vertraun uns dir an. Jesus unser Herr.

2. Wir kommen zu dir, wir vertraun uns dir an. Wir hörn auf dein Wort, wir hörn auf dein Reden. Wir kommen zu dir, wir vertraun uns dir an. Jesus unser Herr.

3. Wir kommen zu dir, wir vertraun uns dir an. Du bist uns schon nah und kommst uns entgegen. Wir kommen zu dir, wir vertraun uns dir an. Jesus unser Herr.

10.40

-
- 8 1.40 **Herr Leopold
Frau Vorwerk/
neben dem Pult** **Erfahrungsberichte über den Umgang mit der Sorge**

Sabine Vorwerk

„Gott! Du meinst es gut mit mir, hast du gesagt. Aber ich verstehe dich nicht!“

Ich frage, warum gerade ich Krebs bekommen habe? Bin ich da selber schuld? Hätte ich vielleicht gesünder leben sollen? Und jetzt? Werden meine Kinder einmal ohne mich heiraten? Mein Mann ohne mich alt werden? Muss ich jetzt sterben?

Dauernd drehen sich meine Gedanken um Krankheit. Jedes kleine Wehwehchen macht mir Angst. Haben die Ärzte wirklich alles rausgenommen? Da ist dieses quälende Gefühl! Dieses Misstrauen dem eigenen Körper gegenüber.

Man sieht mir meine Krankheit nicht an. Aber ich weiß,
dass da was war.

Und dann - schwerbehindert. Die Kollegen, die
Arbeitsstelle! Traut man mir noch richtiges Arbeiten zu?
Oder werde ich jetzt abgestempelt

Andere Leute sind gesund. Und finden das normal! Das ist
so ungerecht! Was habe ich denn anders gemacht als die?

Dieter Leopold

Auch ich komme einfach nicht mehr zur Ruhe. Fragen und
Selbstvorwürfe quälen mich Tag und Nacht. Habe ich
meine Kräfte in meinem Beruf nicht richtig eingeteilt?
Bin ich nicht selbst schuld, dass ich ziemlich fertig bin mit
der Welt?

Angst erfüllt mich. Und ich sehe keinen Ausweg.
Ich leide unter körperlichen Schmerzen und unter
Depressionen. Ich bin müde und kraftlos.

Wenn ich gekündigt werde, wenn man mich nicht mehr
braucht, was bin ich dann noch wert?

Ja, was hat dann alles noch für einen Sinn?

Habe ich alles falsch gemacht? Habe ich zu wenig Zeit für
meine Familie gehabt? Kaputtgeschuftet - und was nun?

Meine Beziehungen sind gestört. Ich reagiere aggressiv.

Und auch mein Glaube ist in Gefahr.

Ist das der Anfang vom Ende?

12.20

9	2.00	Instrumentalgruppe/ Podest	Musikalische Überleitung Improvisation
----------	-------------	---------------------------------------	---

**Einblendung:
Sorgenberg**

14.20

10 1.30 Herr Heidborn/Pult**Lesung: Mt 6, 25-27, 31-34 in Originalversion, nach der Übersetzung von Martin Luther**

25 Jesus sagt: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie

27 Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

15.50

**11 1.30 Instrumentalgruppe/
rechts neben Podest****Gemeindelied: „Aus der Tiefe“**

1. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, höre meine Klagen
aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, höre meine Fragen.

2. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, öffne deine Ohren,
aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich bin hier ganz verloren.

3. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr achte auf mein Flehen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich will nicht untergehen.

4. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: nur dir will ich vertrauen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: auf dein Wort will ich bauen.

17.20

12	1.55	Frau Oertel, Herr Beutling im Wechsel/ neben dem Pult	Gebet: Psalm 86 in einer Übertragung
		Andreas Beutling	Herr, ich bin resigniert und ratlos. Höre mich doch und greife ein! Lass mir das Leben nicht entgleiten, du gabst es mir doch. Lass mich Hilfe finden, du, mein Herr und Gott – ich warte darauf. Immer wieder sage ich zu dir: Herr, gib mir ein Zeichen, dass mich hoffen lässt!
		Gabriele Oertel	Zu dir gehen meine Gedanken. Gib mir doch wieder mein Lachen zurück. Ich glaube an deine Freundlichkeit und dein Erbarmen, die alles überwinden, was von dir trennt. Ich glaube, dass du denen die Hand reichst, die sagen: Herr, verzeih!
		Andreas Beutling	Wer ist wie du? – Voll schöpferischer Ideen, mächtig zu schaffen, wo nichts zu erwarten ist. Über allem bist du. Alles ist in deiner Hand.

Gabriele Oertel	Darum sage ich: Zeige mir einen Ausweg. Lass mich die Richtung finden, in die ich gehen kann. Wandle meine Sorgen in die Freude, dich zu ehren und in die Lust, nach deinem Wort zu fragen und zu handeln.
Andreas Beutling	So will ich dir dankbar werden, denn du bist gut zu mir. Du hast mir das Leben neu gegeben, ehe es mir entgleiten konnte.
Gabriele Oertel	Oh Gott, Menschen wenden sich gegen mich; sie meinen es nicht gut mit mir. Sie machen einem das Leben schwer. Du aber bist anders, bist voll Mitleiden und Verständnis, voller Liebe bist du zu uns Menschen.
Andreas Beutling	Deine Geduld mit uns ist unendlich, grenzenlos deine Treue und Güte. Darum wende dich mir zu. Schenke mir Kraft, sende mir Hilfe, nimm mir die Last! Ich bin doch dein, o Herr.
Gemeinsam	Amen.

19.15

13	1.30	Instrumentalgruppe/ rechts neben Podest	Musikalische Überleitung Bearbeitung des gesungenen Liedes oben
-----------	-------------	--	---

20.45

14 4.00 Pastor Greif/Pult**Predigt I**

„Sorget euch nicht...“ Wir würden uns, denke ich, nicht ernst genommen fühlen, sollten diese Worte als ein Appell zu sorglosem Leben verstanden werden.

Denn es ist uns schließlich ernst mit der Sorge um den Arbeitsplatz und unserem finanziellen Auskommen. Es ist uns ernst damit, was aus unseren Kindern wird und mit den Berufsaussichten junger Menschen. Es ist uns ernst mit unserer Gesundheit.

Es gelingt uns nicht, worum wir uns sorgen, draußen vor der Tür zu lassen. Wie sehr davon die Gedanken und Gefühle eingenommen sein können, haben wir gerade in den letzten Wochen gesehen. Viele von den Betroffenen können an nichts anderes mehr denken als an das, was sie verloren haben.

**Einblendung:
Sorgenberg**

Doch ständig einen solchen Berg quälender Fragen und ungelöster Probleme vor sich zu haben, macht ratlos, macht müde. So kann und möchte ich auf Dauer nicht leben.

Der Mensch braucht Hoffnung, er braucht eine Perspektive, sonst ist das alles nicht zu ertragen.

Allerdings können wir das hier nicht einfach wegreden oder schönreden.

Und das müssen wir auch nicht.

- „Sorget euch nicht...“ - übergeht das in vielem berechtigte Sorgen gerade nicht.

Ich denke, Jesus spricht die Menschen zu seiner Zeit darauf an, weil er spürt, wie stark sie von den Fragen, die für sie das Leben bedeuten, bestimmt sind:

Was essen wir und womit kleiden wir uns?

Bei der Hochwasserkatastrophe haben viele gemerkt, wie existentiell diese Sorge sein kann. Doch wir wissen: Im

Leben geht es um mehr als um das tägliche Brot. Wir haben Hunger auf ein erfülltes Leben: auf Glück und dass es uns gut geht. Und wir machen uns Gedanken, wie sich das am besten sichern lässt.

Auch die Sorge um Kleidung reicht tiefer als die Frage womit wir unsere Kleiderschränke füllen. Schließlich machen Kleider Leute, heißt es. Es geht also im tieferen Sinn um unser Ansehen. Beachtet und geachtet zu sein, ist uns doch nicht einerlei.

Es sieht manchmal so aus, als käme es heute nur noch darauf an, sich gut darstellen zu müssen, um akzeptiert zu sein. Die Angst, einfach übersehen zu werden, dass auf einen kein Wert gelegt wird, die kann zu schaffen machen.

Jesus sieht, dass solche Ängste einen regelrecht aufzehren können und für nichts anderes mehr der Kopf frei ist.

Es ist ihm wohl bewusst, dass die Sorgen darum, wovon uns Menschen das Leben abhängt, viel Kraft kosten und die Freude am Leben nehmen können.

„Sorgt euch nicht...“ Wenn Jesus das sagt, vermittelt er mir das Gefühl: Du brauchst dich nicht allein zu kümmern. Ich trage die Last mit dir gemeinsam. Ich will dir helfen, damit umzugehen.

Jesus stellt die Sorge jedoch in einen anderen Horizont: Heraus aus dem der bedrückenden Unsicherheit, wie wir mit alledem fertig werden sollen, hinein in den des Reiches Gottes.

**Einblendung:
Zufahrt Kreuz**

Wenn Jesus vom Reich Gottes spricht, dann machen Menschen, die ihm begegnen, die Erfahrung, dass alles, was zu unserem Leben gehört, mit Gott zu tun hat.

ER ist für uns und diese Welt da. ER nimmt an dem, was uns angeht, teil. Alles ist bei ihm aufgehoben. Zu keiner

Zeit sind wir von IHM verlassen.

Auch das ist eine Erfahrung der Menschen im Hochwassergebiet. Viele haben neben der Solidarität und Hilfe auch erfahren, was sie wirklich im Leben trägt und hält. Dass es so etwas gibt, wie eine Kraftquelle, einen Grund, der nicht wegzuschwimmen droht, wenn einem wirklich das Wasser bis zum Hals steht. Für viele war das der Glaube.

So haben sie Hilfe und Zuspruch erfahren können, so wie viele Menschen vor ihnen, die mit Jesus in Berührung gekommen sind. In der Bibel ist von Menschen die Rede, die immer nur auf das starren konnten, was ihnen Not macht; aber dann werden ihnen die Augen geöffnet für das Lebenswerte.

So wird das Reich Gottes erlebt - mitten in einer Welt wie sie ist.

Menschen sind nicht alle Sorgen auf einmal los. Doch sie können sich wieder freuen, an dem, was sie haben und gewinnen neuen Mut unter den gegebenen Umständen zu leben.

**Einblendung:
Kind aus Gemeinde**Wie kommt dieses Reich Gottes zu uns?

Jesus sagt: Wer es annimmt wie ein kleines Kind... - mit diesem tiefen Vertrauen, sich nicht nur selbst überlassen zu sein; mit dem befreienden Gefühl, sich nicht um alles kümmern zu müssen; mit einer fröhlichen Gelassenheit manches einfach leichter nehmen zu können...

- 15 2.30 Instrumentalgruppe/ rechts neben Podest** **Aktion der Kindergruppe mit Musik (Improvisation?)**
- dazu:*
- Einblendung: Spiel der Kinder** *Kinder kommen vom Notausgang mit Spielzeug und spielen bzw. bauen Sorgenberg frei. Sie bleiben und spielen an der Ecke des Podestes weiter.(Malen Bilder)*

27.15

-
- 16 4.30 Pastor Greif/Pult** **Predigt II**
- „Ist das Leben nicht mehr“, fragt Jesus – mehr als das, worum wir uns mit Recht Sorgen machen?
- Ich sehe hier heute morgen fröhliche Kinder. Sie bringen mit, was ihnen Spaß macht. Völlig unbekümmert beginnen sie rund herum um den Haufen unserer Probleme zu spielen.
- Sie spüren auf, was von dem Berg vielfältiger Belastungen längst verdeckt worden ist. Und dann schieben sie einfach unsere Sorgen beiseite und legen frei, worüber sie sich freuen können.
- Einblendung: Bilder der Kinder** Die Kinder machen uns vor: Das Leben hat auch andere Seiten. Es kann unbeschwert und wunderschön sein.
Ich werde, was mich kümmert, zwar nicht einfach los, aber ich muss mich davon nicht ständig bestimmen lassen.
Wir brauchen solche Möglichkeiten, in denen wir für Augenblicke beiseite schieben, was auf uns lastet und entdecken können: Das Leben ist mehr.
- Ich möchte ein wenig davon erzählen, wie in dieser Gemeinde versucht wird, das Menschen so etwas erfahren können.

In den Wintermonaten wird hier auf diesem Teppich tatsächlich gespielt. Alles ist ein bisschen größer wie auf einem richtigen Spielplatz. An den Nachmittagen tummeln sich hier viele kleine Kinder. Eltern oder Großeltern spielen mit oder schauen einfach bloß dem fröhlichen Treiben zu. Eine kleine Atempause im Alltagsstress.

Einblendung:
Kinder beim Malen

Für einen Moment aus den eigenen Sorgen heraustreten können, auf andere Gedanken kommen, mal etwas völlig anderes sehen.

Und hier und da kommt es zum Gespräch. Leute finden den Mut, nicht bei sich selbst zu bleiben. Sie lassen andere teilhaben an dem, was ihnen zu schaffen macht und erleben, wie das Miteinander und Füreinander eine Hilfe sein kann.

Einblendung:
Bilder der Kinder

Denn, wer aufhört, sich immer nur selbst zu sehen zu müssen, dem sagt Jesus einmal: "Ihr seid nicht weit weg vom Reich Gottes." Unser Leben gewinnt, wenn wir uns einander zuwenden.

Diese Erfahrung machen wir mit dem, was wir hier in unserer Kirche tun.

Und diese Erfahrung machten auch die Flutopfer.

Wir merken hier bei uns: wenn wir hinschauen, was Menschen in unserem Kiez bewegt, dann kommen wir immer wieder in die Gelegenheit, an ihren Alltagsorgen teilzunehmen. Wir versuchen manche Last mitzutragen und helfen, sie hier und da leichter nehmen zu können.

Und gemeinsam entdecken wir dabei: Das Leben ist mehr.

Einblendung:
Zirkuswagen

Da steht draußen neben unserer Kirche seit einigen Jahren ein Zirkuswagen, damit Kindern das Lachen in ihrer oft schon sehr traurigen Welt um Gottes Willen nicht vergeht. Über allem Alltag, der für einige oftmals schon sehr ernst

ist, sollen sie einfach ausgelassen und unbekümmert spielen dürfen.

Fast jeden Tag in der Woche können sie den ganzen Nachmittag kommen. Wer von den 9 bis 14jährigen in seinem Zuhause immer wieder hören und spüren muss, dass er nicht erwünscht ist, der braucht eine Tür, die ihm offen steht und hinter der ihn etwas von den schönen Seiten des Lebens erwartet.

**Einblendung:
Bilder der Kinder**

Es muss nicht viel sein, was wir suchen oder geben können, damit das Leben unter der Sorge wieder aufleuchtet. Das wenige kann so viel bedeuten.

Das Reich Gottes ist mitten unter uns - oft in den unauffälligen Gelegenheiten, die helfen, verschüttete Seiten unseres Lebens aufzudecken.

Dass das auch schwere Arbeit sein kann, beobachte ich in der Selbsthilfegruppe für alkoholabhängige Menschen, die in unserem Gemeindehaus ihren Raum gefunden hat.

Mit ihrer Sucht haben sie sich oftmals einen unübersehbaren Sorgenberg angehäuft.

Da ist dann schon einer längerer Weg nötig, um das Lebenswerte wieder aufspüren zu können.

Bei dieser Suche sind Menschen gefragt, die einen langen Atem haben, die einem geduldig und verständnisvoll, aber auch unnachgiebig zur Seite stehen.

Es ist wichtig, das Gefühl vermittelt zu bekommen:

Meine knallharten Sorgen haben ein Gegenüber. Sie werden ernst genommen. Und ich spüre, dass andere mittragen an dem, was ich mir aufgeladen habe.

Ich muss nicht alles mit mir alleine klären und bewältigen.

Und manchmal eröffnen sich ganz allmählich neue Lebensräume. Die drückende Last beginnt einer hoffnungsvollen Freude zu weichen.

So kommt das Reich Gottes den Menschen nahe – in der Entdeckung: Das Leben ist mehr.

Eine solche Erfahrung hat Frau Beier machen können. Sie wird uns jetzt davon erzählen.....

31.45

**17 1.30 Frau Beier/
neben dem Pult**

Statement:

„Jetzt reicht‘s“ - hab ich mir gesagt. Und mit einem Mal machte es „klick“ in meinem Kopf, als bekäme ich einen Schubs von hinten.

Was war passiert?

Ich hatte endlich begriffen, dass es so mit meiner Alkohol-Sucht nicht weitergehen konnte. Die Last, die ich mir im Laufe der vielen Jahre aufgeladen hatte, war unerträglich geworden.

Nach einer Langzeittherapie und der Selbsthilfegruppe in dieser Gemeinde wurde mir klar, dass mein Leben – wie es bisher gelaufen ist - nicht schön war.

Die Menschen, die ich hier getroffen habe, bestärkten mich in meinem Willen, etwas dafür zu tun, dass es nicht so bleibt.

Das gab mir die Kraft, abzuschütteln, was mich lange Zeit so tief runtergedrückt hatte.

Ich merkte, wie ich allmählich selbstbewusster wurde. Ich konnte mich wieder am Leben freuen und stellte fest, dass Gott mir dabei half. Ich spürte: Er war ständig an meiner Seite. Durch ihn hatte ich meinen Halt wiedergefunden.

Dadurch bin ich die Sorge Alkohol zwar nicht los. **Sie** bleibt für mich eine Gefahr. Aber bedrückt mich nicht mehr

**Einblendung:
Frau Beier im Auto**

Heute kann ich auf drei Jahre Leben ohne Alkohol zurückblicken.

Im letzten Jahr habe ich sogar meinen Führerschein gemacht. Der ist wie ein Schlüssel zur Tür in die wiedergewonnene Freiheit. Von nun an bestimme ich meine Wege wieder selber, habe keine Angst mehr, eigene Schritte zu gehen. Ich traue mir wieder etwas zu.

Das Leben ist für mich richtig schön geworden. Ich genieße es und hoffe auf noch viele schöne Jahre mit meinem Mann, mit allen Freunden – und vor allem Gott an meiner Seite.

33.15

18 2.15 Pastor Greif/Pult

Predigt III

Jesus sagt: “Gott weiß, was wir brauchen“ - den Blick für das wirklich Wesentliche. Unser Kopf soll frei werden, das von Gott geschenkte Leben entdecken zu können. Das Heute wird zum Fest, wo wir wieder einen Sinn haben für das Schöne.

Ich werde mit Gott nicht alle meine Sorgen los. Sie bekommen ein anderes Gewicht. Sie lassen sich ertragen, weil sie nicht alles sind.

Sie werden leichter, wenn ich damit nicht allein fertig werden muss.

Darum fordert Jesus auf: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“

- eine großartige Ermutigung wie ich finde.

Rechnet mit Gott in der Welt, wie ihr sie erlebt. Vertraut darauf, dass Gott mit dem, was euch verunsichert, zu tun hat. ER ist nicht irgendwo. ER ist mitten unter uns.

Sucht IHN in den Momenten, die euch das Gefühl geben:

das Leben ist schwer.

Gemeinsam mit vielen, die hier heute diesen Gottesdienst feiern, machen ich die Erfahrung: Wer Gott in den Fragen sucht, die ihn bewegen, lernt die Dinge, die ihn angehen, neu zu sehen. Was wichtig ist, wird anders eingeschätzt. Bisher Großes wird klein und was unbedeutend war, gewinnt an Wert. Ich höre auf, nur meine Sorgen ernst zu nehmen und öffne mich für andere und nehme wahr, woran sie tragen.

Denen, die Gottes Reich auf diese Weise suchen, verheißt Jesus: „Euch wird das andere alles zufallen.“ Wir werden nicht leer ausgehen. Wir werden Ungeahntes gewinnen.

Ich glaube, dass ist Gottes Art, für uns zu sorgen.

Auf mich strahlen diese Worte eine große Gelassenheit und Zuversicht aus. Und die können wir brauchen.

Dass wir davon erfasst werden wünsche ich ihnen und uns.

Amen.

35.30

19	2.00	Instrumentalgruppe/ rechts neben Podest	Gemeindelied: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes in dieser Welt“
----	------	--	---

Einblendung: „ZDF-Text Seite 554“

www.zdf.fernsehgottesdienst.de

1. Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt, seine Gerechtigkeit. Amen. So wird euch alles von ihm hinzugefügt. Halleluja. Halleluja.

Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja.

2. Betet und ihr sollt es nicht vergeblich tun. Suchet, und ihr werdet finden. Klopf an, und euch wir die Türe aufgetan. Halleluja. Halleluja.

Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja.

3. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt, dass sie den Weg zu ihm findet und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist. Halleluja. Halleluja.

Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja.

37.30

20	1.40	Herr Barkowski, Herr Beutling Frau Vorwerk/ neben dem Pult	Dankgebet
		Andreas Beutling	Herr, unser Gott, die Sorge um meine Kinder lässt mich manchmal nicht schlafen. Dir, Herr, kann ich sagen, was mich bedrückt. Das erleichtert und entlastet mich. Ich werde froh und gelassener. Ich weiß, du trägst meine Sorgen mit. Ich fühle mich nicht allein gelassen. Die Last, die mich niederdrückt, ist mir von den Schultern genommen. Ich kann wieder aufrecht gehen. Herr, unser Gott, ich danke dir, dass du die verlässliche Größe in meinem Leben bist.
		Sabine Vorwerk	Gott, ich danke dir, dass ich alle meine Gedanken zu dir bringen kann. Dass du mich verstehst, meine Ängste ernst nimmst und mir immer wieder innere Ruhe schenkst.

Herr, du hast mir in schweren Zeiten Frieden gegeben. Danke dafür! Du hast mir Menschen zur Seite gestellt, die mir zuhören, mich trösten und mir nahe sind.

Danke dafür! Danke, dass ich weiß, dass du mich siehst, alle Krankheiten, alle Sorgen bei dir nicht übersehen werden, und du es gut mit mir machen wirst. Ich will dir vertrauen, Gott. Jederzeit.

Robert Barkowski

Lieber Gott, du weißt, dass ich seit einem Jahr eine Lehrstelle suche und bis heute noch nicht das Richtige gefunden habe. Bitte hilf mir, nicht zu verzweifeln, wenn eine Absage nach der anderen kommt.

Ich danke dir, lieber Vater, dass ich mit meiner Geschichte bei dir aufgehoben bin.

Lass mich meinen Weg finden.

Halte mich an deiner starken Hand und führe mich.

Danke, Vater im Himmel, dass du da bist, dass ich zu dir kommen darf und du mich tröstetest. Amen.

39.10

21 0.45 Pastor Greif/Pult

Vater Unser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

39.55

**22 2.20 Instrumentalgruppe/
rechts neben Podest
mit**

**Loblied der Gemeinde: „Du bist heilig“ mit Aktion der
Kindergruppe**

dazu:

*Tanzbewegungen der Kinder in der Mitte. Sie gehen durch
einen Torbogen, der schräg in der Mitte steht.*

**Einblendung: Kinder-
Reigen**

Du bist heilig. Du bist Herr. Du bist immer noch viel mehr,
als wir je verstehen, ja: Du bist nahe, ganz nah.

Du bist heilig. Du bist Herr. Du bist immer noch viel mehr,
als wir je verstehen, ja: Du bist nahe, ganz nah. Jeder Segen
kommt von dir. Du beschenkst uns täglich hier mit dem was
die Erde trug, mit dem Brot mit dem Krug. Du bist heilig.
Du bist herrlich. Du bist nahe. Alle Welten loben dich!
Hosianna, Hosianna, Hosianna, Hosianna unserm Gott.

Du bist heilig. Du bist herrlich. Du bist nahe. Alle Welten
loben dich! Hosianna, Hosianna, Hosianna, Hosianna
unserm Gott.

42.15

**23 0.35 Pastor Greif/
Sprechstelle Mitte**

Zuspruch und Segen

dazu: Kinder stellen sich vor blauen Teppich auf

Der gute Gott,
der weiß, was wir brauchen,
der segne dich.

ER gebe dir die nötige Weisheit, mit deinen Sorgen
umzugehen.

ER gebe dir die erforderliche Kraft, das tragen zu können,
was bewältigt werden muss.

Denn Gott ist bei dir,
wie der Boden, der dich trägt.

Gott ist bei dir,
wie die Luft, die du atmest.
Gott ist bei dir,
wie das Brot, das dich stärkt.
Gott ist bei dir,
wie das Zelt, das dich schützt.
Gott ist bei dir,
wie die Sonne, die deinen Tag hell macht.
So segne dich, der lebendige Gott. Amen.

42.50

24	2.00	Instrumentalgruppe/ Podest	Abschlussmusik Improvisation
-----------	-------------	---------------------------------------	---

*Dazu: Kinder laden Erwachsene zum Reigen ein!! Dazu
holt je ein Kind einen Erwachsenen*

Abspann

44.50
